

Apparatenkenntnis

Autor(en): **Merz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **9 (1936)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-561834>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Apparatenkenntnis

Von Hptm. *Merz*, Ftg. Of., Tg. Kp. 4, Olten.

In jeder Rekrutenschule, jedem Wiederholungskurs steht dieses Fach längere Zeit auf dem Tagesbefehl. Leider fehlen bis heute dem instruierenden Offizier oder U.-Offizier ausführliche Unterlagen, die ihm ermöglichen, etwas mehr in die Details unserer Militärapparate einzudringen. Nachdem die Telephonapparate in den letzten Jahren nach einem einheitlichen System geändert wurden, ist der Zeitpunkt gekommen, wo eine eingehendere Besprechung unserer Apparate erfolgen kann.

In einem frühern Artikel haben wir das neue Armeetelephon Mod. 32 beschrieben. Diesen vorzüglichen und bewährten Apparat brauchen wir daher in die nachstehenden Ausführungen nicht mehr einzubeziehen. Neben dem Armeetelephon finden wir im Material der Telegraphenkompanien vor allem noch das Central-Telephon (C-Tf.). Wie schon der Name sagt, wird es zur Hauptsache für den Zentralendienst verwendet. Die älteren Modelle stammten noch aus der Zeit unmittelbar vor dem Kriege und waren meistens ausländischer Herkunft. Während der Mobilisation hatte sich dann auch die schweizerische Telephonindustrie auf die Fabrikation von Militärapparaten eingerichtet. Auf dem Gebiete der Telephonie sind im verflossenen Jahrzehnt gewaltige Fortschritte gemacht worden. Die Verbesserungen wirken sich zur Hauptsache in leistungsfähigeren Schaltungen und Materialien aus. In den letzten Jahren wurden nun die älteren C- und Feld-Telephone inländischer Fabrikation geändert. Die Gesichtspunkte, nach welchen dies erfolgte, waren folgende: Sämtliche Aenderungen erzielten möglichst gleichwertige elektrische und mechanische Verhältnisse wie beim Armeetelephon Mod. 32. Bei der Abnahme mussten folgende Bedingungen erfüllt werden:

Genügende Sprechübertragung über 4 Neper Leitungsdämpfung;
Induktoraufwurf auf Klappe und Wecker über 2,2 Neper Leitungsdämpfung;

Summernaufwurf auf Kugelschauzeichen über 2,5 und auf Kopftelephon über 8 Neper Leitungsdämpfung.

Das Central-Telephon mit Siemens-Summer.

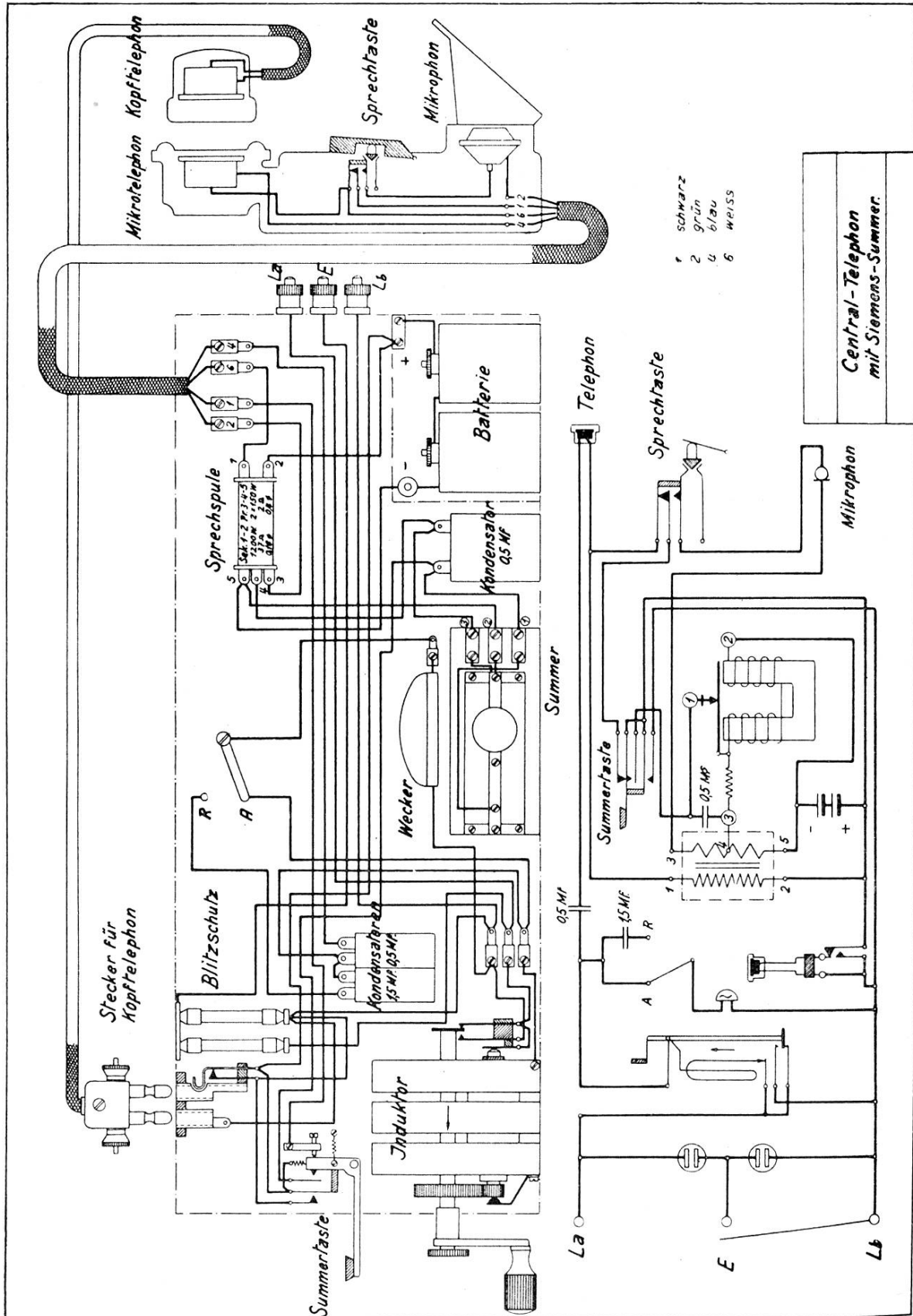


Fig. 1.

Die Organe dieses Apparates sind:

Der Handapparat, in der Ziviltelephonie Mikrotelephon genannt, ist bei der Aenderung nur insofern verbessert worden, als nun auch die auswechselbaren Telephondosen und Mikrofonkapseln des Armeetelephons verwendet werden. Es wurde dies durch den Einbau von entsprechenden Preßstücken erreicht. Das neue Mikrotelephon konnte wegen Platzmangels nicht eingebaut werden. Zudem erfordert die Schaltung eine Sprechaste, die nicht gut anderswo als im Handapparat placiert werden kann.

Das Kopftelephon Mod. 32, entsprechend dem Dosentelephon der Telephonverwaltung, ersetzt nun auch hier den alten Typ mit Ringmagnet. Es ist mit einer Gummischnur und Stecker versehen und wird für den Transport in einem separaten Lederetui untergebracht, das am Tragriemen des C-Tf eingeschlaufft wird. —

Der Induktor dient zum Aufruf von Militär- oder Zivilzentralen mit Klappen als Aufruforgane. Durch normales Drehen der Kurbel wird ein Wechselstrom von 25—40 Perioden erzeugt, der die Klappen zum Fallen bringt.

Der Summer wird durch die Summertaste betätigt. Er ist nach dem Selbstunterbrecherprinzip gebaut, das wir vom gewöhnlichen Gleichstromwecker her kennen. Wie der Induktor ist er auch ein Aufrufmittel, indem damit entweder die Kugelschauzeichen des Vermittlerkästchens oder gewöhnliche Telephone betätigt werden. Der Summerstrom hat eine Periodenzahl (Hertz) von ca. 1000. Auf Leitungen mit starker Ableitung dringt der Summton noch durch, wenn ein Aufruf mit dem Induktor oder ein Sprechverkehr nicht mehr möglich ist. Es ist sogar möglich, dass selbst über zerschossene Leitungen ein Summerverkehr möglich ist, wenn benachbarte Leitungen die Induktion übertragen. Ist die Sprechverständigung nicht mehr möglich, so wickelt sich der Verkehr durch Morsezeichen ab. Leider hat der Summertone den grossen Nachteil, dass er auf andere Leitungen durchdringt und vom Feinde mit Leichtigkeit abgehört werden kann. —

(Fortsetzung folgt.)